

und Vorschläge für die Verbesserung der schulischen Arbeit auswerten. Mit Hilfe der Arbeiter und des Patenbetriebs kann eine direkte Verbindung zwischen Arbeitern und Schülern hergestellt werden.

2. Einführung der polytechnischen Bildung

Der Elternbeirat hilft, die Eltern über die Bedeutung der polytechnischen Bildung aufzuklären, und hilft der Schule, sie einzuführen. Durch die polytechnische Bildung soll erreicht werden, daß unsere Schüler die Grundlagen der modernen Produktion in Industrie und Landwirtschaft kennenlernen, sich bestimmte Fertigkeiten aneignen, die Arbeit achten und bereit sind, selbst produktive Arbeit zu leisten. Weiterhin ist es notwendig, Eltern zu gewinnen, die der Schule bei der Durchsetzung der polytechnischen Bildung unmittelbar helfen. So können zum Beispiel Eltern, die in der Produktion arbeiten, vor den Kindern über die Entstehung eines Werkstückes sprechen, ihnen in den Pioniergruppen die Produktionsvorgänge interessant und kindgemäß erläutern oder selbst als Arbeitsgemeinschaftsleiter in der außerschulischen Erziehung tätig sein.

Die Eltern auf dem Lande können den Kindern helfen, ihre im Biologieunterricht erworbenen Kenntnisse bei der praktischen Schulgartenarbeit zu ergänzen und zu vertiefen und sie mit Hilfe der Lehrer an die gesellschaftlich nützliche Arbeit, zum Beispiel bei der Getreide- und Hackfruchternte, heranzuführen.

3. Systematische Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkinder

Die systematische Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkinder und damit die Heranbildung von Kadern für Staat, Wirtschaft und Kultur ist für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat von großer Bedeutung. Die Parteigruppe orientiert den Elternbeirat darauf, daß er gemeinsam mit den Lehrern die Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkinder schon vom ersten Schultage an systematisch verfolgt und ihre gute schulische Entwicklung sichert.

Noch mehr Kinder von Arbeitern und werktätigen Bauern müssen rechtzeitig für den Besuch der Ober- und Hochschulen gewonnen werden. Besonderer Wert ist darauf zu legen, daß sich die Kinder werktätiger Mütter nicht allein überlassen bleiben, sondern daß sie auch